

# Gemeinsame Oberstufenschule

Das Projekt einer «Gemeinsamen Oberstufe Underchläggi» stösst bei Parteivertretern in den betroffenen Gemeinden mehrheitlich auf Anklang. Die Zeichen für eine Annahme am 17. September stehen gut.

Tobias Bolli

HALLAU/WILCHINGEN/NEUNKIRCH. Die Abstimmung soll den Startschuss für eine regionale Zusammenarbeit im Schulbereich geben: Am 17. September entscheiden die Stimmberechtigten in Hallau, Wilchingen und Neunkirch über die Gründung eines Zweckverbands, der eine gemeinsame Oberstufe für diese drei Gemeinden in die Tat umsetzen soll. Kürzlich fanden dazu detaillierte Informationsveranstaltungen in allen drei Gemeinden statt (die SN berichteten).

In Hallau geben sich Exponenten der SVP noch bedeckt, was den eigenen Standpunkt zur Schulfusion mit den beiden Nachbargemeinden angeht. Michael Werner (SVP) sagte auf Anfrage, er wolle sich zur Gemeinsamen Oberstufe Underchläggi (GOSU) noch nicht äussern. Tim Schriber (SVP), der auch im Gemeinderat von Hallau tätig ist, weiss weder von positiven noch von negativen Stimmen zu berichten. «Das Interesse an der GOSU scheint innerhalb der Partei noch nicht so gross zu sein.» Er selbst sei als Mitglied des Gemeinderats vielleicht etwas voreingenommen, schätze aber die Transparenz der Vorlage und deren seriöse Vorbereitung. Deshalb räumt Schriber der gemeinsamen Oberstufe bessere Chancen ein, als die 2015 von der Hallauer Stimmbevölkerung verworfene Vorlage, die ein gemeinsames Oberstufenschulhaus mit Wilchingen vorgesehen hätte.

## Das Heft in die Hand nehmen

Im Dichterdorf scheint die GOSU bei den Parteivertretern auf viel Anklang zu stossen. «Wir müssen dazu unbedingt Ja sagen», meint Beat Hedinger von der FDP Wilchingen. «Das Projekt einer gemeinsamen Oberstufe ist kein Ausbluten der Region, sondern im Gegenteil eine Stärkung des regionalen Schulwesens.» Den jungen Erwachsenen der Oberstufe könne ein etwas längerer Schulweg durchaus zuge-  
traut werden. «Wir müssen jetzt das Heft in die Hand nehmen und vorausschauend handeln, ansonsten werden wir später mit den Folgen der Untätigkeit kämpfen müssen», sagte er.

Bernhard Hedinger von der SVP Wilchingen zeigt sich «nicht wahnsinnig begeistert» vom gemeinsamen Schulprojekt, will sich aber auch nicht dagegen aussprechen. «Die Vorlage wird schon recht sein», sagt er, man könne und solle auf dem Land zusammenspannen



In Neunkirch soll die gemeinsame Oberstufe Underchläggi beim bestehenden Schulgebäude gebaut werden.

BILD ZVG

**«Ich finde es gut, wenn wir vorhandene Synergien nutzen.»**

Markus Hugentobler  
SVP Neunkirch

und miteinander den besten Weg suchen. Sebastian Rey aus Wilchingen spricht sich im Namen der SVP-Ortspartei für den schulischen Zusammenschluss aus. «Wir stehen der GOSU positiv gegenüber. Sie hat Hand und Füsse – im Gegensatz zum Projekt von 2015, das leider zu kleinräumig gedacht und nicht zukunftstauglich war.»

Bedenken äussert er einzig gegenüber den zum Teil verlängerten Schulwegen. «Für Schüler aus Osterfingen könnte der Schulweg dann mehr als 30 Minuten mit dem Velo in Anspruch nehmen, sie wären gegenüber anderen Schülern schon ein wenig benachteiligt.» Insgesamt sehe er aber mehr positive als negative Aspekte. «Auch finanziell ist es längerfristig sinnvoll, nur noch ein Oberstufenschulhaus zu haben.» Auch in Neunkirch äussern sich prominente Parteivertreter positiv über die geplante gemeinsame Oberstufe. «Ich finde es gut, wenn wir vorhandene Synergien nutzen», sagt Markus Hugentobler (SVP). Das Projekt mache ihm einen ausgegorenen Eindruck. «Es ist durchdacht und nicht

auf halbem Wege stehen geblieben.» Als mögliche Hürde sieht er überzogene Forderungen von anderen Gemeinden. «Es gibt bei solchen Vorlagen generell oft Rosinenpicker, in diesem Fall gibt es dafür aber noch keine konkreten Anhaltspunkte.» Es gelte am gleichen Strick zu ziehen – und am gleichen Ende des Stricks. Unterschwellige Animositäten zwischen den Gemeinden kann er nicht entdecken. «Diese Zeiten sind meines Erachtens vorbei.» Daniel Brunner (SVP) wird am 17. September sicher ein Ja in die Urne legen. «Das Projekt ist eine gute Sache, denn es besteht Handlungsbedarf in den Gemeinden.» Es müsse aber sichergestellt werden, dass der Schulweg für Kinder aus Wilchingen, Hallau und den Anschlussgemeinden zumutbar ist. «Ansonsten sollte das ÖV-Angebot angepasst werden.» Es sei mitunter wenig praktikabel, alle Schulangebote selbst bereitstellen zu wollen. «Wir hatten in Neunkirch für zwei oder drei Jahre einen Kindergarten. Dann stellte sich heraus, dass er wieder zumachen muss. Solche Übungen machen keinen Sinn.»